

Thomas Kron
Moralische Individualität

Thomas Kron

Moralische Individualität

Eine Kritik der postmodernen Ethik
von Zygmunt Bauman und
ihrer soziologischen Implikationen
für eine soziale Ordnung durch
Individualisierung

Leske + Budrich, Opladen 2001

Gedruckt auf säurefreiem und altersbeständigem Papier.

Als Dissertation von der Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften der Otto-Friedrich-Universität Bamberg angenommen.

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei Der Deutschen Bibliothek erhältlich.

ISBN 978-3-8100-3097-9 ISBN 978-3-322-97522-5 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-322-97522-5

© 2001 Leske + Budrich, Opladen

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Inhalt

1	EINLEITUNG	10
----------	-------------------------	-----------

Teil 1:

Zwischen ICH und WIR: moralische Individualität heute

2	INDIVIDUALISIERUNG	23
2.1	KOLLEKTIVISIERUNG	29
2.1.1	„Individuelle Kultur“	30
2.2	STANDARDISIERUNG	36
2.2.1	Die institutionelle Ordnung des Lebenslaufs.....	37
2.2.2	Das Individuum im Recht.....	40
2.3	INDIVIDUALISIERUNG IN HANDLUNGSTHEORETISCHEN PERSPEKTIVEN	49
2.4	DER „KULT DES INDIVIDUUMS“ ALS BEFREIUNG VOM ZWANG ZUR INDIVIDUALITÄT	56
2.4.1	Das heilige Individuum.....	57
2.5	VERSELBSTÄNDIGTE WERTVERWIRKLICHUNG DURCH SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT	60
2.5.1	„Ich“ im Konsum.....	63
2.5.2	Veralltäglicung, oder: Das „Dagobert-Duck- Syndrom“	69
2.6	ZUSAMMENFASSUNG	72

Kritik der modernen Moral: Von Kant zu Bauman

3	IMMANUEL KANTS MORALPHILOSOPHIE.....	75
	3.1 DER KATEGORISCHE IMPERATIV	80
	3.2 ALLGEMEINES GESETZ UND FREIES INDIVIDUUM.....	81
	3.2.1 <i>Moral und Recht</i>	82
	3.3 DIE TRENNUNG VON MORAL UND GESELLSCHAFT	85
	3.4 ZUSAMMENFASSUNG.....	88
4	FRIEDRICH NIETZSCHE: DER SCHAFFENDE MENSCH	89
	4.1 DIE GENESE VON MORAL.....	91
	4.2 DER TOD GOTTES	93
	4.3 LEBEN.....	97
	4.4 DER MENSCH WIRD ZUM SCHAFFENDEN.....	100
	4.4.1 <i>Der Übermensch</i>	101
	4.5 NIETZSCHE ALS WEGWEISER DER POSTMODERNE	107
	4.6 ZUSAMMENFASSUNG.....	109
5	INDIVIDUALISMUS UND VERGESELLSCHAFTUNG BEI GEORG SIMMEL.....	110
	5.1 SIMMEL POSTMODERN: DAS „INDIVIDUELLE GESETZ“ DES LEBENS	114
	5.2 DIE SOZIALTHEORIE SIMMELS	119
	5.2.1 <i>Formen der Vergesellschaftung</i>	123
	5.3 DIE SYNTHESE DER BEIDEN FORMEN DES INDIVIDUALISMUS..	125
	5.4 ZUSAMMENFASSUNG.....	128

6 ZYGMUNT BAUMANS POSTMODERNER

INDIVIDUALISMUS.....130

6.1	POSTMODERNER INDIVIDUALISMUS UND SOZIALE ORDNUNG	135
6.2	DIE GEGENWART AUS POSTMODERNER SICHT	141
6.2.1	<i>Das Individuum in der Moderne</i>	142
6.2.2	<i>Der Fremde der Moderne</i>	148
6.2.3	<i>societas – communitas</i>	152
6.2.4	<i>Universalisierung</i>	156
6.2.5	<i>Das Bedürfnis nach Ordnung</i>	160
6.2.6	<i>Konsequenzen der postmodernen Analyse der Moderne</i>	162
6.2.7	<i>Zusammenfassung</i>	164
6.3	MODERNE ODER POSTMODERNE?	165
6.3.1	<i>Die postmoderne Sackgasse</i>	173
6.4	ZUSAMMENFASSUNG	179
6.4.1	<i>Das Problem der Vergesellschaftungsordnung</i>	183

Teil 3:

Menschenbilder und der Wert „Individualismus“

7 HOMO HOMINI LUPUS EST198

7.1	TÖTUNG ALS HANDLUNGSOPTION IM KONTEXT DOPPELTER KONTINGENZ	201
7.2	DIE „BÖSE“ NATUR DES MENSCHEN	210
7.3	DAS „BÖSE“ UND DIE FREIHEIT	213
7.4	ZUSAMMENFASSUNG	215

8	WIE ENTSTEHT WERTBINDUNG?	220
	8.1 DER GEIST DER DISZIPLIN.....	221
	8.2 GRUPPENZUGEHÖRIGKEIT.....	222
	8.2.1 <i>Anthropologie</i>	223
	8.3 URVERTRAUEN	225
	8.4 INTERNALISIERUNG DURCH SOZIALISATION.....	230
	8.5 AUTONOMIE.....	239
	8.6 KREATIVES PROBLEMLÖSEN	241
	8.7 ZUSAMMENFASSUNG.....	247
9	SOZIALVERTRÄGLICHES INDIVIDUUM?	253
	9.1 INSTITUTIONALISIERUNG	254
	9.1.1 <i>Institutionenvertrauen</i>	256
	9.1.2 <i>Individualisierung und soziale Ordnung</i>	262
	9.2 ZUSAMMENFASSUNG.....	271
10	SCHLUSSWORT.....	273
11	LITERATURVERZEICHNIS.....	278

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Schaubild 1: Individualismus – Holismus	17
Schaubild 2: Das „Individuelle Gesetz“	116
Schaubild 3: Verantwortung vs. Tötungsabsicht	206
Schaubild 4: Die Disposition des Persönlichkeitssystems.....	238
Schaubild 5: Institutionalisierungsgrade.....	262
Schaubild 6: Ordnung/Anomie durch Individualisierung.....	263
Schaubild 7: Beeinflussungsmedien	265

Vorwort

Diese Arbeit wurde von der Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften der Otto-Friedrich-Universität Bamberg im April 2000 als Dissertation angenommen. Eine Dissertation schreibt man zwar alleine, aber auch in diesem Fall nicht ohne vielfältige Unterstützung.

Zu danken habe ich selbstverständlich den beiden Gutachtern, Prof. Dr. Richard Münch und Prof. Dr. Gerhard Schulze. Mein „Doktorvater“ Richard Münch ist seit dem Beginn meines Studiums im Wintersemester 1992/93 die für mich wichtigste „soziologische Sozialisationsinstanz“ gewesen. Ihm gebührt mein Dank für die Betreuung über diese Zeit hinweg, die durch seine ständige Gesprächsbereitschaft und Aufmerksamkeit gegenüber meinen Arbeiten auch über größere Entfernungen hinweg geprägt war. Dieses Buch hätte ohne ihn nicht entstehen können. Mein Dank gilt auch Gerhard Schulze für seine Kooperationsbereitschaft in diesem Projekt.

Zu Dank verpflichtet bin ich ebenfalls einer Reihe von Kollegen, die einige Ideen mit mir diskutiert und mich durch ihre Anregungen inspiriert, durcheinandergebracht, bestätigt oder auch vor größeren geistigen Un- bzw. Ausfällen bewahrt haben. Zu nennen sind da (in alphabetischer Reihenfolge): Prof. Dr. Michael Baumann, Dr. Thomas Brüsemeister, Prof. Dr. Heiner Flohr, Martin Horacek sowie PD Dr. Matthias Junge, mit dem ich über anregende Gespräche zu Zygmunt Baumans Werken auch zu einer konstruktiven Freundschaft gefunden habe. Besonders erwähnt werden muss an dieser Stelle auch Prof. Dr. Uwe Schimank, der nicht nur für frühe erfolgreiche Irritationen in meinem wissenschaftlichen Werdegang gesorgt, sondern für die Fragestellung dieser Arbeit entscheidende Impulse geliefert hat. Ihm steht ein ganz besonderer Dank meinerseits zu!

Für finanzielle Förderungen und zeitliche Entlastungen danke ich Christa Kron und Hanni Bräuner. Dank schulde ich auch Ute und Herbert Kleinsorge, die mir kapitelweise Unterschlupf und damit notwendige Ruhe gewährten. Und zu guter Letzt danke ich meiner Frau Stephanie und meinem Sohn Magnus F. dafür, dass sie die mit dieser Arbeit verbundenen Belastungen ertragen haben.

Alle Verfehlungen in dieser Arbeit gehen natürlich ausnahmslos zu meinen Lasten.

Thomas Kron